

## **Unterbezirkstreffen 1955**

der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Unterbezirk Hannover-Land

**am 3., 4., und 5. September 1955 in Bad Münder**

## Wichtige Hinweise für Festteilnehmer:

Quartieramt: Gasthaus „Zur Post“, kleines Klubzimmer  
Eingang Wallstraße

Büro und Festleitung (am 4. 9. 55): im großen Festzelt

Zeltlager der Falken und Jungsozialisten: Am Osterberg

Jubiläumfeier des Ortsvereins Bad Münde:

Im großen Saal des Gasthauses „Zur Post“. Ausführliches Programm  
s. Seite 13

Sonderveranstaltungen für unsere Mitglieder am Sonntag,  
dem 4. 9. 1955, 10 Uhr:

Kommunalpolitik: Gr. Saal Gasthaus „Zur Post“

Kulturpolitik: Oberes Klubzimmer des Gasthauses „Zur Post“

Vertriebenen-Politik: Brockhoffs Hotel

Sozialpolitik: Hotel „Deutsches Haus“

s. auch Seite 14

Öffentliche Jugendveranstaltung:

Sonntag, 4. 9. 1955 um 10 Uhr im großen Festzelt s. Seite 14

Stunde der Frau (öffentliche Frauenfeierstunde):

Sonntag, 4. 9. 55 um 10.30 Uhr im Gasthaus „Ziegenbuche“  
s. Seite 14

Mittagessen: Gemeinsames Mittagessen um 13 Uhr im Festzelt  
Teilnehmer melden sich vormittags bei der Festleitung

Tanz: Ab 18 Uhr im Festzelt

Ausführliches Programm des gesamten U.-B.-Treffens s. S. 13-15

## Willkommen zum Unterbezirkstreffen in Bad Münden

Wenn wir am 3. und 4. September 1955 aus den 100 Ortsvereinen unseres Unterbezirkes zu unserem dritten Unterbezirkstreffen in Bad Münden zusammenkommen, dann können wir es in dem Bewußtsein tun, in dem hinter uns liegenden Wahlkampf unsere Pflicht getan zu haben. Während im Unterbezirk – also in den beiden Landkreisen Hannover und Springe – zur Bundestagswahl 1953 44,2 % der Wähler unseren Kandidaten ihre Stimme gaben, waren es bei der Landtagswahl am 24. 4. 1955 schon 48,3 %. Damit haben wir nicht nur unsere Stellung als weitaus stärkste Partei behauptet, sondern den Abstand zu allen anderen Parteien erheblich vergrößert. Es versteht sich von selbst, daß damit in den drei Wahlkreisen des Unterbezirks auch unsere Kandidaten als Abgeordnete in den Niedersächsischen Landtag gewählt worden sind.

Wir wissen, daß dieses gute Wahlergebnis nur dank der stetigen Einsatzfreudigkeit unserer Mitglieder und insbesondere unserer Funktionäre erreicht werden konnte. Es ist dem Unterbezirksvorstand daher ein besonderes Anliegen, ihnen bei dieser Gelegenheit nochmals Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit auszusprechen. Unser Dank gilt ebenso allen Wählern der SPD für das der Partei erneut und auch neu bezeugte Vertrauen.

Unser gemeinsames Wollen muß es sein, bei künftigen Wahlen im gesamten Unterbezirk mehr als 50 % Wählerstimmen zu erhalten. Dieses Ziel wird auch erreicht werden, wenn wir, gestützt auf die bewährte gute Organisation in den Ortsvereinen, in treuer Verbundenheit und mit der gleichen Tatkraft wie bisher, auch künftig an unsere politische Arbeit gehen.

Die Aufgaben, vor die wir uns gestellt sehen, sind nicht geringer geworden. Zwar bahnt sich in dem großen weltpolitischen Kräftespiel die von uns ersehnte Entspannung zwischen West und Ost an und wir können hoffen, daß uns der Frieden erhalten bleibt. In den großen Problemen der innerdeutschen Politik ist die Hoffnung auf eine positive Entwicklung leider nicht am Platze.

Trotz unserer dringenden Warnungen wird nach dem Willen des Bundeskanzlers und seiner Regierungskoalition die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik in übereilter Hast begonnen. Dabei zeigt sich doch mit aller Deutlichkeit, daß diese Aufrüstung im Zeitalter der Atom- und Wasserstoffbomben ebenso nutzlos wie kostspielig ist. Dabei zeigt sich auch, wie recht wir mit der Forderung hatten, vor einer Wiederbewaffnung müßten die vier Großmächte erst einmal ernsthaft über das Kardinalproblem der deutschen Politik, über die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes, verhandeln. Denn die Wiederbewaffnung wird die Wiedervereinigung auf Jahre hinauschieben, wenn nicht gar unmöglich machen.

In unserer Innenpolitik ist die Verabschiedung der so notwendigen Sozialreform trotz aller Versprechungen der Bundesregierung noch nicht abzusehen. Die angekündigte große Steuerreform ist Stückwerk geblieben und die Löhne hinken den Preisen immer noch und immer mehr nach.

Das Unterbezirkstreffen soll uns neue Impulse und Kraft geben, die Fülle der anstehenden oder auf uns zukommenden Probleme bewältigen zu können. Es wird erneut zeigen, welche Macht wir darstellen, wenn wir vereint zusammenstehen.

**Paul Reimers**

U.B. - Sekretär

**Werner Marquardt**

U.B. - Vorsitzender

# Aus Bad Münders VERGANGENHEIT

Das etwa 8000 Einwohner zählende Landstädtchen Bad Münder liegt in dem von der Hamel und der Aus durchflossenen lieblichen Sunn- oder Sünteltale, der Stätte des altgermanischen Sonnenkults, zwischen den auf badmünderschem Gebiet bis 440 Meter ansteigenden, dichtbewaldeten Bergen Süntel, Deister und Osterberg, die den rauhen Nord- und Ostwinden den Eintritt ins Tal verwehren und durch eine breite Lücke die warmen Südwinde hereinlassen.

Der fruchtbare Lößboden des Sünteltales, die ausgedehnten Mischwälder der die Stadt Bad Münder umgebenden Berge und vor allem die starken Sole-, Schwefel-, Stahl- und Bitterquellen lockten frühzeitig zur Ansiedlung, wie die zahlreichen Funde aus der Steinzeit beweisen.

Die uralten Heilquellen, wie Ostersod und Kreuzborn, reden von altgermanischem Quellenkult, und Sagen aus grauer Vorzeit lassen uns unser um das Jahr 800 urkundlich erwähntes munimeri als einen von den germanischen Göttern geschützten, befestigten und mit Freiheit begabten Ort, als germanisches Heiligtum erscheinen, gegen das Römer und Franken vergeblich anstürmten.

Die siegreiche christliche Kirche errichtete auf der dem Donar geweihten Kultstätte munimeri um das Jahr 800 die dem heiligen Petrus, dem Nachfolger Donars, geweihte Taufkirche nebst sieben Kirchen und Kapellen und erhob die Stätte der uralten heiligen Heilquellen zu einem der heiligen Anna geweihten und von nah und fern viel besuchten Wallfahrtsorte.

In den 10jährigen Kämpfen von 1198 bis 1208 um die deutsche Kaiserkrone zwischen dem Welfen Otto IV. und dem Staufer Philipp verließ Otto dem uralten befestigten Marktflecken Münder das Stadtrecht, erweiterte sehr wahrscheinlich das mündersche Gebiet im Süntel- und im Wesertale durch Zuweisung der Holzmarken Bakeke, Fischbeck und Oldendorf bedeutend und machte die stark befestigte Stadt zum Bollwerk gegen die vordringenden Schaumburger Grafen.

Infolge der seitens der Braunschweiger Herzöge verliehenen weitgehenden Privilegien, des Aufblühens der schon in den uralten münderschen Höltingsartikeln nachzuweisenden Holzindustrie des Schüsseldrehens, der bedeutenden Salzgewinnung, des uralten Badebetriebes und der Töpferei erreichte das wirtschaftliche Leben der Stadt Münder im ausgehenden Mittelalter seinen Höhepunkt.

Die gleich nach der Stadtgründung von der Bürgerschaft errichtete lateinische Stadtschule, aus der berühmte und bedeutende Männer hervorgingen, pflegte Kunst und Wissenschaft. Der Adels- und Bürgerstolz schuf noch heute vorhandene Gutshöfe und Bürgerhäuser mit Kunstwerken der Weserrenaissance.

Die Wallfahrt nach den berühmten münderschen Heilquellen, nach der St. Annen-Kirche an der Einmündung des Helweges aus dem Sünteltale in die Springer Landstraße und nach dem vor dieser Kirche stehenden wunder-



tütigen St. Annen-Bilde erreichte ebenfalls im ausgehenden Mittelalter ihren Höhepunkt.

In der Mitte des 16. Jahrhunderts erhielt Münder die Landessuperintendentur und wurde damit kirchlicher, schulischer und kulturpolitischer Mittelpunkt der Fürstentümer Kalenberg und Göttingen, und im Ausgange des 16. Jahrhunderts wurde Münder Sitz der Spezial-Superintendentur, die einen Bezirk von über hundert Ortschaften umfaßte. Münder war nun die vornehmste unter den kleinen kalenbergischen Städten geworden.

Die Wirren des 30jährigen und des 7jährigen Krieges brachten auch über Münder großes Elend und damit einen völligen Zerfall seiner einstigen Blüte. Die französische Fremdherrschaft erstickte den Keim des wiedererwachenden Lebens der Stadt, und die Drangsale der französischen und der russischen Besatzung Münders am Anfang des 19. Jahrhunderts ließen die Bevölkerung gänzlich verarmen. Die Gründerzeit der 70-er Jahre des vorigen Jahrhunderts trieb die münderische Holzindustrie zu neuer Blüte durch Errichtung mehrerer Fabriken. Aber die beiden Weltkriege fügten ihr und der Stadt schweren Schaden zu, und letzterer brachte den Salinen- und den Bade- und Kurbetrieb völlig zum Erliegen.

Der Flüchtlingsstrom aus dem Westen und dem Osten unseres Vaterlandes vor etwa 10 Jahren ließ die Einwohnerzahl der Stadt auf das Doppelte emporschnellen, entfachte die Bautätigkeit und die wirtschaftliche Entwicklung. Die Stadt setzte im Jahre 1952 die in den letzten Kriegs- und Nachkriegsjahren verfallenen Kuranlagen instand, eröffnete im folgenden Jahre das Kurbad, verschönerte das Stadtbild durch Ausbau von Straßen und Plätzen und schuf im letzten Jahre mit dem Heilwasser-Rohmel-Schwimmbad Einmaliges und Unübertreffendes.



## Jahre Ortsverein Bad Münders

Für einen jungen Menschen ist es nicht leicht, Geschichte zu schreiben, und der Ablauf des Geschehens innerhalb des Ortsvereins Bad Münders ist zweifellos ein Teil der Geschichte unserer Sozialdemokratischen Partei. Ich habe mich bemüht, aus noch vorhandenen Protokollbüchern und nach Aussprachen mit alten Mitgliedern die Geschehnisse dieser 50 Jahre noch einmal erstehen zu lassen. Es ist selbstverständlich, daß auf so kleinem Raum nicht jede Einzelheit dargestellt werden kann, trotzdem aber soll dieser Artikel einen Überblick geben.

Als im Jahre 1905 in Bad Münders beherzte Männer des Holzarbeiter- und des Glasmacherverbandes daran gingen, einen Sozialdemokratischen Wahlverein zu gründen, geschah dies aus der Not der Zeit heraus und wegen der wirtschaftlichen Bedrängnis der arbeitenden Menschen. Es gehörte damals für den Einzelnen Mut, ja sehr viel Mut dazu, sich in seiner Umgebung zur Sozialdemokratie zu bekennen. Bei meinen Gesprächen stieß ich immer wieder gerade auf diese Tatsache. Ein alter Genosse faßte seine Meinung dazu in die Worte: „Ihr habt es heute gut, denn wenn ihr euch zur Partei bekennt, was kann euch passieren? Wir mußten es uns gefallen lassen, daß wir wegen unserer Gesinnung schräg angesehen wurden, auch unsere Arbeitsplätze waren uns deshalb nicht sicher.“

Es liegt protokollarisch fest, daß auch die Beschaffung eines Lokals damals größte Schwierigkeiten machte und nur mit Hilfe des Holz- und des Glasmacherverbandes und des Turnvereins gelöst werden konnte. Es gab heftige Auseinandersetzungen und nur der eiserne Wille der ersten 26 Mitglieder ließen den Wahlverein bestehen. Der Wirt des Vereinslokales (es steht heute leider nicht mehr) lehnte es zunächst ab, seine Räume zur Verfügung zu stellen. Sozialdemokrat zu sein war gleichbedeutend mit dem sagenhaften schwarzen Mann.

1908 hatte der Wahlverein bei den Reichstagswahlen seine erste Bewährungsprobe zu bestehen. Es wurde kein himmelstürmender Erfolg. Die Mitgliederzahl stieg aber immerhin auf 82 Männer und Frauen.

Die Wahlen zum Preußischen Landtag 1908 stellten noch höhere Anforderungen an den relativ kleinen Wahlverein. War doch nicht nur der Ort Bad Münders mit Flugblättern zu versorgen, diese Verteilung erstreckte sich über das ganze Amt Lauenau. Wie oft wurden die Männer bei der Verteilung der Flugzettel mit Hunden gehetzt, wie oft wurden sie beschimpft und bedroht. Trotzdem war unverkennbar, daß die Idee wuchs und immer mehr Verbreiterung fand. Die Wahl selbst war das öffentliche Bekenntnis eines jeden Wählers. Mußte er doch im Wahllokal vor den Wahlvorstand treten und öffentlich erklären: „Ich wähle den Vertrauensmann der Sozialdemokratischen Partei XY.“ Dieser erste Vertrauensmann war in Bad Münders Richard Maukisch. Der Wahlverein war damals dem Kreisverband Limmer angeschlossen und erhielt auch von dort seine Unterstützung. Eine Kreiskonferenz, die 1908 in Limmer stattfand, befürwortete den Anschluß an den Bezirksverband und den Reichsverband. 25% der Beiträge sollten in Zukunft nur abgeführt werden, damit eine Intensivierung der Arbeit des Wahlvereins gesichert sei. Damals wurde erstmalig über die Gründung einer Jugendgruppe gesprochen. Der Wahlverein zählte bereits 87 Mitglieder. 1. Vorsitzender war Richard Maukisch, der im Jahre 1907 als Nachfolger von Louis Matthies gewählt worden war. Beide wechselten sich im Laufe der Jahre verschiedentlich in der Leitung des Ortsvereins ab. Beider Arbeit ist es in Verbindung mit den Mitgliedern zu danken, daß die Zahl der Genossen unablässig stieg.

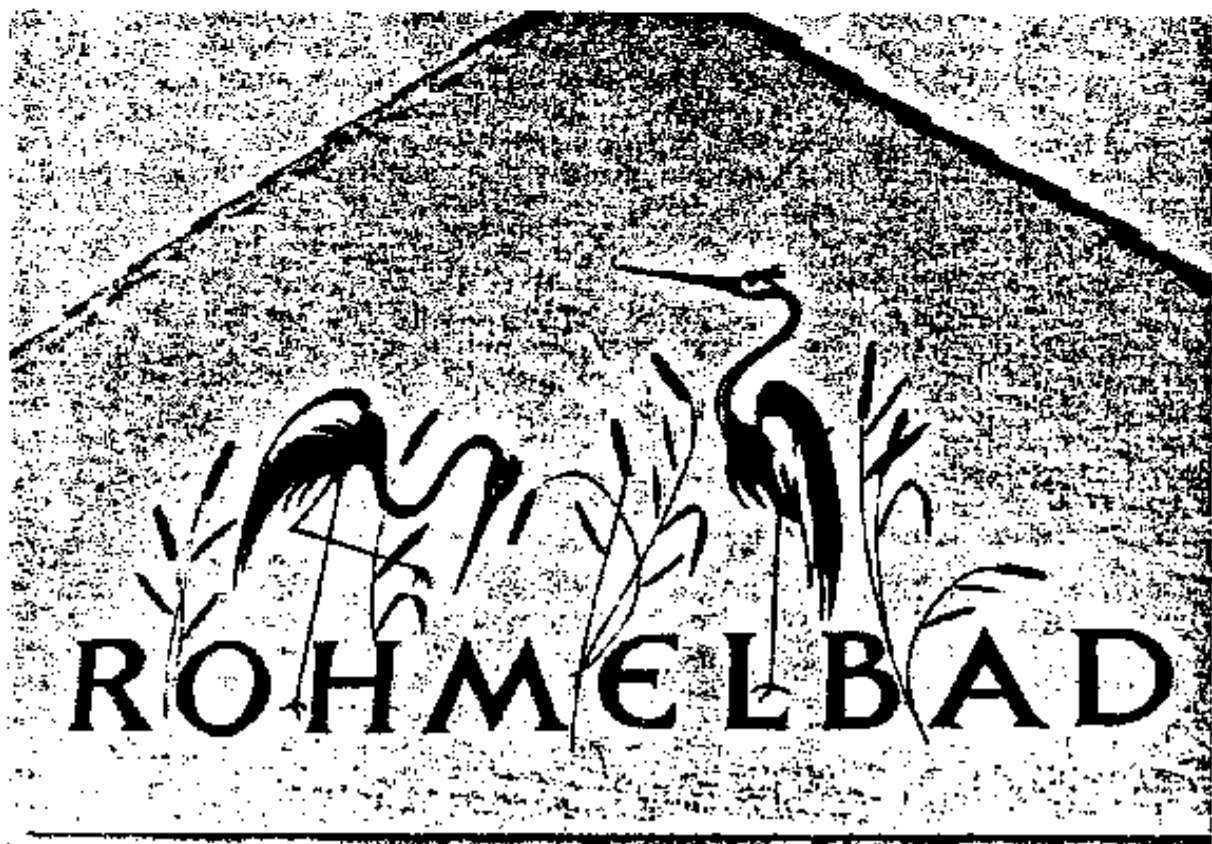
1914 wurde die Arbeit des Wahlvereins fast ganz lahmgelegt. Erst Ende 1918 ist wieder ein Protokoll vorhanden. Der 1. Weltkrieg hatte große Lücken in die Reihen gerissen, aber der rührigen Tätigkeit aller damaligen Mitglieder ist es zu verdanken, daß der Vorkriegsstand der Mitgliederzahl nicht nur erreicht, sondern überschritten wurde, so daß der Ortsverein 1921 bereits 207 Mitglieder zählte.

1920 übernahm Wilhelm Remmer den Vorsitz und hatte ihn von da insgesamt dreißig Jahre inne. Der Kreis Springe war inzwischen zu einem selbständigen Kreisverband angewachsen, denn in allen Teilen des Kreises waren weitere Ortsvereine gegründet. Der Ortsverein Bad Münden hatte sich eine eigene Bibliothek angeschafft und in Verbindung mit der Volkshalle Hannover wurden Kulturveranstaltungen in regelmäßiger Folge durchgeführt. Die Jugend baute sich mit Hilfe des gesamten Ortsvereines ein Heim und viele Freizeiten verbrachten die Mitglieder des Ortsvereines in ihrem Heim, das auch heute noch der Jugend zur Verfügung steht.

1933 wurden auch Männer des Ortsvereines Bad Münden verhaftet und auf das Schmachvollste behandelt. Ihrer Gesinnung wegen wurden sie schikaniert und mußten es sich gefallen lassen, ständig beobachtet zu werden.

Als mit dem 2. Weltkrieg 1945 auch die nationalsozialistische Herrschaft zu Ende ging, waren es die alten Mitglieder des Ortsvereines, die sich wieder zusammenschlossen und ihre ganze Kraft daran setzten, durch die Verwirklichung ihrer Grundsätze Not und Elend des verlorenen Krieges zu beheben. Viele neue Probleme galt es zu meistern, viel harte Arbeit gehörte dazu. Aber dies alles gab dem alten Ortsverein einen neuen Aufschwung, äußerlich erkennbar an der Mitgliederzahl, innerlich spürbar aber an dem immer größer werdenden Einfluß auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens in Bad Münden.

Der Ortsverein Bad Münden kann mit Stolz und Freude auf eine 50jährige ununterbrochen erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken.





## Worte

## des Abschieds

VON HEINRICH ALBERTZ

Diese Zeilen müssen Worte des Abschieds sein. Wie einigen schon aus den Zeitungen bekannt sein wird, hat mich der Senat von Berlin zum Senatsdirektor für Volksbildung berufen. Gleich nach dem Unterbezirkstreffen trete ich mein neues Amt an. Das bedeutet mein Fortgehen aus Niedersachsen, das bedeutet auch die Niederlegung meines

Landtagsmandates im Wahlkreis Springe. Die Entscheidung für dieses Fortgehen war nicht leicht. Man gibt nicht einfach Vertrauen, das man gewinnen dürfte, auf. Man löst nicht ohne wirklichen Grund die Gemeinschaft eines menschlichen und sachlichen Zusammenwirkens, wie sie im Wahlkreis Springe und mit vielen Freunden aus dem ganzen Unterbezirk vorbildlich bestanden hat.

Ich sage auch freimütig, daß ich nicht jedem Ruf gefolgt wäre. Aber es ist ein Ruf nach Berlin. Es ist ein Ruf in die Mitte Deutschlands, in die wirkliche Hauptstadt Deutschlands, in die Stadt, die beiden Teilen Deutschlands gehört. Es ist zu dem Teil, den mir mein neues Amt stellt, ein Ruf in die wichtigste Aufgabe, die uns Deutschen gestellt ist: die Wiedervereinigung. Darum habe ich mich für Berlin entschieden. Die Freunde im Unterbezirk und im Wahlkreis haben dafür Verständnis gehabt. Ich hoffe, daß auch die Bevölkerung des Kreises Springe das gleiche Verständnis aufbringen wird. Denn es hat wenig Sinn, in jeder Festrede Berlins zu gedenken, wenn man nicht bereit ist, auch das eigne Schicksal mit dieser Stadt zu verbinden.

Mir bleibt nur übrig der Dank für alles Vertrauen und alle Zusammenarbeit der letzten Jahre. Der Wahlkreis Springe hat den Stimmenanteil für die Sozialdemokratie ständig gesteigert: 38,7% bei der Landtagswahl im Mai 1951, 38,8% bei der Bundestagswahl 1953 und 43,5% bei der Landtagswahl in diesem Jahre. Das war nur möglich durch das Zusammenwirken aller Kräfte für das große Ziel des demokratischen Sozialismus. Möchte dieses Ziel weiter der bestimmende Faktor in der politischen Arbeit des Kreises sein. Möchte Berlin bald die Hauptstadt eines wiedervereinigten Deutschland sein, an dem auch der Kreis Springe seinen tätigen Anteil hat.



# Ein Grußwort an Sozialisten

VON ALFRED KUBEL



Wenn wir uns die äußeren Umstände ansehen, unter denen die Menschheit heute lebt, so wird der „Kurz-sichtige“ recht zufrieden sein. Eine seit Jahren herrschende Wirtschafts-Konjunktur hat viele seiner Wünsche erfüllt, und er kann hoffen, daß ihm weitere erfüllt werden.

Der moderne Kapitalismus hat — namentlich in seinen

Weltzentren — gelernt, katastrophale Wirtschaftskrisen durch Überwachung und Planung in weltweitem Maße unwahrscheinlich zu machen.

Die Umgangsformen in unseren Betrieben zwischen Vorgesetzten und Arbeitern oder Angestellten sind zumindest eben als äußere Formen glatter und angenehmer geworden.

Und nun scheint es sogar, daß die lastende Wolke einer Vernichtung dieser Menschheit durch einen Atomkrieg sich allmählich auflöst, weil Jedermann gleichermaßen Angst vor der Atombombe hat; auch der, der sie werfen könnte oder gar möchte.

Weil nun — dank der bisherigen Erziehung — Allzuvielen unserer Zeitgenossen kurzsichtig (und das heißt hier nur ihr eigenes Bäuchlein betrachtend) sind, ist unsere Arbeit als Sozialisten so schwer.

Denn wir sind nicht zufrieden mit dieser Welt! Wir wissen auch, daß das Erreichte nicht einmal gesichert ist.

Sind wir nun Unrubestifter aus Veranlagung, aus Geltungsbedürfnis oder weil gerade wir unfähig wären, uns selber von diesem dargebotenen Wirtschaftskuchen ein immer größeres Stück für uns abzuschneiden?

Solche Menschen gibt es! Mancher hält sich für politisch berufen, will das öffentliche Leben verbessern, weil er selbst für diese Wirtschaftsform zu wenig gelernt hat, um in ihr sein Auskommen zu finden und einiges Ansehen zu erringen. Die Labilität mancher Rechtsparteien hat hier eine ihrer Ursachen!

Es mag manchem erhebend sein zu wissen, daß vieles Angenehme um uns herum Frucht der Arbeiterbewegung ist. Dazu gehört auch der Zwang für den Kapitalismus, seine Formen zu wandeln. Aber das wird nicht Allzuvielen neu mit uns verbinden!

Wir müssen deutlich machen, daß eben nur die Formen und viel zu gering die eigentliche Grundlage des kapitalistischen Wirtschaftssystems geändert sind.

Auch das Motorrad und der Kühlschrank sind Brosamen, die vom immer reicher gewordenen Tisch der Reichen fallen. Wir wollen, daß alle Menschen schaffen und daß, wer gut leben will, auch gut schaffen muß. Wir wollen nicht die Begehrlichkeit des Faulen wecken und gar, sie ihm zu befriedigen versprechen. Aber wir wollen dann die gleiche Sicherheit des Lebens für alle Menschen auch im Alter und bei Krankheit. Das ist noch ein weites Ziel! Dann wollen wir nicht nur satt sein, warm gekleidet dazu und in einer gesunden Wohnung leben!

Schon diese Selbstverständlichkeiten in einer technisch so fortschrittlichen Welt sind in Mitteleuropa für Hunderttausende noch nicht gewährt. Sozialisten — die sich nicht nur einer Nation verpflichtet fühlen — können garnicht ruhen, solange noch weit mehr als die Hälfte der Menschheit wortwörtlich hungert.

Aber wir wissen, daß das Leben ja eigentlich erst anfängt, wenn man satt ist. Seinem Grunde nach ist der Sozialismus, also der Kampf um Recht und Freiheit, eine kulturelle Bewegung. Von der Freiheit, seine Meinung hörbar zu äußern, entfernen wir uns von Jahr zu Jahr mehr. Hörbar!? Es gibt nur noch wenige wirklich freie Zeitungen in der Bundesrepublik. Der Rundfunk wurde aufgesplittert, um auch ihm so die Unabhängigkeit leichter zu nehmen. Wie es um die Freiheit des Geistes, die Freiheit unseres Erziehungswesens bestellt ist, könnten selbst die „Kurzsichtigen“ wissen.

Hier ist die Menschenwürde in ihrer größten Gefahr und hier besteht, von uns erkannt, immer noch eine echte Interessengemeinschaft zwischen denen, die materiell auf Kosten der Arbeiter leben wollen und denen, deren Herrschsucht und Geltungsbedürfnis uns geistig-seelisch dazu bereit machen wollen, solches zu ertragen.

Immer mehr und mehr unserer Mitmenschen auf diese Gedanken aufmerksam zu machen und zugleich sie immer anspruchsvoller in ihrem Verlangen nach geistiger Freiheit zu machen ist unsere Aufgabe gewesen und sie ist, weil unsere Gegner in den Methoden gelernt haben, heute dringlicher als je zuvor.

## *Sonderzug der Deutschen Bundesbahn*

am Sonntag, dem 4. September 1955

Hannover-Hbf.	↕ 7.43	↑ 23.37	DM 2.40
Hannover-Bismarckstr.	7.50	23.29	DM 2.40
Hannover-Linden	7.59	23.19	DM 2.10
Empele	8.05	23.13	DM 2.00
Ronnenberg	8.21	23.07	DM 1.60
Weetzen	8.28	23.01	DM 1.60
Höltensen/Wee.	8.35	22.55	DM 1.30
Bennigsen	8.43	22.48	DM 1.30
Völksen	↙ 8.52	● 22.40	DM 0.80
Bad Münder	un 9.06	ab 22.25	Fahrpreis



1915 - 1955

IM DIENSTE DER VOLKSGESUNDHEIT  
CENTRAL-DROGERIE UND FOTOHAUS  
HEINRICH RABE

BAD MÜNDEr/D      MARKTSTRASSE 6



## Volksbank Bad Münde

e.G.m.b.H.

mit Zweigstellen in Bakede und Hülse

Annahme von Spareinlagen - Gewinnsparen - Bausparen



Reparaturen in eigener Werkstatt

Das leistungsfähige Haus

Im Herzen der Stadt

### Schuh-Fischer

Bad Münde

Telefon 461

*ALS* FESTWIRT EMPFIEHLT SICH:

**L. Hagemann - Gasthaus »Zur Post«**

Bad Münde (Deister) · Lange Straße 11

**Großer und kleiner Saal, Fremdenzimmer, gute Küche**



# Feierstunde

zur Eröffnung des Unterbezirkstreffens  
und zur 50-Jahr-Feier des Ortsvereins Bad Münden  
am Sonnabend, dem 3. September 1955, um 20.00 Uhr  
im großen Saal des Gasthauses zur Post, Bad Münden

## Es wirken mit:

Streichorchester Bad Münden, Leitung Karl Schellworth  
Vereinigte Liedertafel Lyra, Leitung August Pieper  
Hilde Schrader, Rezitation

## PROGRAMMFOLGE:

Streichorchester Bad Münden:

Festmarsch aus Beethovens S-Dur-Konzert

Hilde Schrader:

Wir haben noch die Kraft - Hans Gartmann

Begrüßungen

Vereinigte Liedertafel Lyra:

Weihe diese Feierstunde - C. W. Gluck  
Vaterlandslied - K. Meinberg

Karl-Heinz Paul:

50 Jahre Ortsverein Bad Münden

Festansprache:

Unsere Geschichte — unsere Verpflichtung  
Alfred Kubel, Landesminister a. D.

Jubilarehrung

Streichorchester Bad Münden:

Priesterchor aus der Zauberflöte - Wolfgang Amadeus  
Mozart

Hilde Schrader:

Die Brücke - Franz Beaufay

Vereinigte Liedertafel Lyra:

Morgenrot - Otto de Nobel  
Weltenfriede - G. Ad. Uthmann

Streichorchester Bad Münden:

Festmarsch - Haydn

Eintritt: 0.50 DM — Für Inhaber von Festplaketten ist der Eintritt frei.

## Programm für Sonntag, den 4. September 1955

- 7.00 Uhr Wecken durch das Trommler- und Pfeiferkorps der Jungsozialisten - Langenhagen
- 7.43 Uhr Abfahrt des Sonderzuges der Deutschen Bundesbahn vom Hauptbahnhof Hannover  
(genauen Fahrplan s. S. 10)
- 9.30 Uhr Begrüßung der auswärtigen Gäste im Festzelt auf dem „Kleinen Anger“
- 10.00 Uhr Öffentliche Jugendveranstaltung  
„Die Jugend tanzt und spielt im Festzelt“  
Es wirken mit: Politisch-satirisches Kabarett „die mücken“  
2 Volkstanzkreise
- 10.00 Uhr Sondertagung für Kommunalpolitiker im großen Saal des Gasthauses „Zur Post“  
„Unsere Ziele und Aufgaben in der Kommunalpolitik“  
mit den Untertiteln: Vom Sinn sozialistischer Kommunalpolitik — Plan und Wirklichkeit in der Gemeinde — Die Persönlichkeit bestimmt den Wert und Erfolg unserer Arbeit — Kommunalwahlen 1956  
Es spricht: Fritz Arend, kommunalpolitischer Sekretär des Bezirks Hannover der SPD  
(Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches)
- 10.00 Uhr Sondertagung der Kulturpolitiker im oberen Klubzimmer des Gasthauses „Zur Post“  
„Satt sein genügt nicht“  
Es spricht: Richard Voigt, nieders. Kultusminister a. D.  
(Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches)
- 10.00 Uhr Sondertagung für Vertriebene, Flüchtlinge und Sachgeschädigte in Brockhoff's Hotel  
„Vertriebenenpolitik heute?“  
Es spricht: Heinrich Albertz, nieders. Sozialminister a. D.  
(Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches)
- 10.00 Uhr Sondertagung des Sozial- und Betriebsgruppen-Ausschusses im Hotel „Deutsches Haus“  
„Der Sozialplan der SPD und der Sozial-Leistungsplan“  
Es spricht: Dr. Walter Auerbach - Hannover  
(Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches)
- 10.30 Uhr „Stunde der Frau“, öffentliche Frauenveranstaltung im Gasthaus „Ziegenbuche“, oberhalb Bad Münders gelegen.  
Es spricht: Herta Gotthelf - Bonn  
Außerdem wirkt mit: Die Langenhagener Mandolinen- und Gitarrenvereinigung  
Teilnehmerinnen treffen sich um 10.00 Uhr auf der Marktstraße.

12.30—13.30 Uhr Platzkonzert auf der Marktstraße

13—14 Uhr Konzert im Festzelt

13.00 Uhr Eintopfessen im Festzelt

1 Teller Erbsensuppe mit Speck = —,50 DM

Teilnehmer melden sich bis 10 Uhr im Festbüro

Teilnehmer an den Sondertagungen können auch in den Tagungsräumen ein Mittagessen zum Preise von 2,50 DM erhalten.

Meldung bei den Tagungsleitern zu Beginn der Tagung.

15—16 Uhr Konzert der Langenhagener Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung vor dem Rathaus

16.00 Uhr Aufstellung zum Festzug in der Wallstraße.

16.15 Uhr Festzug durch folgende Straßen:

Wallstraße, Petersilienstraße, Obertorstraße, Friedrich-Ebert-Allee, Deisterallee, Neuesstraße, Lange Straße, Osterstraße, Hapoversche Straße, Lange Straße, Marktstraße.

16.00 Uhr Großkundgebung auf der Marktstraße.

## Es spricht: Erich Ollenhauer

ab 18.00 Uhr Tanz im Festzelt. Ende ???

## Programm für Montag, den 5. September 1955

14.30 Uhr Festzug der Kinder

Aufstellung am Feuerlöschteich. Gemeinsamer Marsch mit Musik zum Festplatz

15.00—19.00 Uhr Kindertanz im Festzelt und Wettspiele auf dem Festplatz

20.00 Uhr Tanz im Festzelt. Ende ???

**Wir bitten bei Einkäufen**

**unsere Inserenten zu berücksichtigen**



**Carl Köster & Sohn**

**G. m. b. H.**

**HANNOVER-HERRENHAUSEN**

Greteleiede 71 · Fernruf 78233/37

**Holzgröß-  
handlung**

**Holzimport**

**Hobelwerk**